

Grundmauern und viele behauene Steine ausgegraben. OAB. 90. Paret, Urg. 209. Nichts mehr zu sehen.

2. In Flur Sailer 1,5 km SO auf wasserloser schwach N geneigter Fläche des Langen Feldes sind in Parz. 1750–1753 nach Fribolin zwischen 1860 und 1890 römische Mauern ausgegraben worden. Paret, Urg. 209.

3. Von der Siedlung 1 oder 2 wird stammen der Viergötterstein H. S. 319, der bis Ende 18. Jahrh. in der abgegangenen Kirche von Vöhringen 2 km SW, dann bis 1859 in einer Waschküche im Ort eingemauert war.

Möglingen OA. Öhringen. Im Wald Kreuzholz 2,5 km N liegen 0,9 km NW vom Weiler Ruckardtshausen und 200 m O von dem dortigen einspringenden Winkel des Waldes die Ruinen eines Gutshofs. Sie wurden schon 1767 als römisch erkannt. OAB 275. Eine Untersuchung fand 1846 statt, wobei eine Heizanlage (4,3 m breit; Schürkanal im NO, Pfeilerchen aus Sandstein und aus Ziegelplatten) und Teile weiterer Bauten freigelegt wurden. Schwäb. Chronik 29. S. 1846. Gok, Der römische Grenzwall 1847, 197. W. J. 1846, 62. Wirt. Fr. 1848, 2. H., 75 mit Taf. II und III. 1865 wurde der Wald abgeholzt. Dabei ließen sich zwei Gruppen von Bauten erkennen, wovon die untere dicht oberhalb einer Quelle liegt. Wirt. Fr. 1865, 116. Paulus 105. H. S. S. 606. Die RLK. stellte 1897 beiderseits des vom Waldwinkel O zum Fischbach führenden Fußwegs fest: 15,5 m N ein einräumiges Gebäude, 9 m S einen ähnlichen Bau und 50 m O von hier Teile des etwa 30 m großen Wohngebäudes (der 1846 aufgedeckte Raum liegt im S-Teil des Wohngebäudes), sowie eine Quelfassung (genannt in Kastell Buch 9). In neuerer Zeit wurden die Ruinen als Steinbruch benützt. Schutthaufen noch 1,5 m hoch. NF. III 120. Lage am O-Ende eines O gegen das Fischbachtal ziehenden Rückens. Das Gelände fällt von der Villa gegen S, O und N ab, so daß die Lage eine beherrschende ist, was die dichte Bewaldung heute nicht erkennen läßt.

Möhrenstetten s. Lauchheim 3.

Möhringen OA. Riedlingen. Auf der Flur „in Wangen“ 0,5 km SW lag nach Paulus 121 eine Villa. OAB. 249.

Möhringen Gem. Stuttgart. In Flur Sindelbach 1 km W der Kirche lag 100 m N vom Bächlein am Rand des Wiesengeländes ein römisches Gehöft. Baureste festgestellt 1928. NF. IV 73.

Monrepos 1. s. Eglosheim 2.

2. s. Heutingshheim 1.

Mönsheim OA. Leonberg. OAB. 1. A. 205 berichtet, daß im Walde Schellenberg 3 km SO, wo nach der Sage eine Stadt stand, noch einige Mauerreste sich befinden, welche die Stadtmauer genannt werden. Paulus 41 bezeichnet sie als römisch. Neuere Nachforschungen blieben ergebnislos. Nach OAB. 2. A. 204 wohl nur Steinbrüche.

Moosheim OA. Saulgau. Miller bezeichnet in K. W. IV 442 eine römische Siedlung als wahrscheinlich. „Bauer Blaser hat gegen Tissen ein Wäldchen, jetzt urbar, auf einem kleinen Hügel, wo Mauern vorkommen.“ Miller, Notizen.

Möttlingen OA. Calw. 1 km SW, am SW-Rand des Bühlwaldes, etwa 0,4 km O vom Hof Georgenau, wurde 1874 der Kopf einer Merkurstatue gefunden. H. S. 111.

Mühlacker OA. Maulbronn. Paret-Stähle 96 ff. Knöllner, Unser Dürrmrenz-Mühlacker 212 ff. Abb. 102 und S. 191. 1. In Flur Kalk (!) 0,5 km O vom Bahnhof stieß man 1918 bei einem Neubau der Maschinenfabrik Händle 140 m O der Überführung der Lienzinger Straße neben anderen römischen Bauresten auf eine Mauer, meist aus Sandsteinen, die teilweise durch starkes Feuer verglast waren. Daneben lag eine große Kalkgrube. S. S. 148. NF. I 80. 180 m O von 1 wurden 1922 beim Neubau der Gießerei römische Schuttgruben mit viel Keramik gefunden. Die umliegenden Felder bergen römische Mauern. Vermutlich lag hier ein Gutshof, der neben der Landwirtschaft eine

Kalkbrennerei betrieb. Lage N vom Igelsbach im Winkel zwischen diesem und dem von N einmündenden Bächlein von Eckenweiher.

2. Die stark versumpfte Sohle des Igelsbachtals birgt einige 100 m O von 1 römische Reste. Beim Abbau des Tonlagers wurde 1923 an der S Böschung der Tongrube 200 m SO vom Tonwerk am Waldrand eine römische Brandschicht angeschnitten, die auf nahe S gelegene Baureste schließen ließ. Auch weiter O traf man im Letten immer wieder vereinzelte römische Scherben und Ziegel. NF. II 26.

3. Auf der Spitze des schmalen zwischen Enz und Erlenbach SO vorspringenden Rückens (Flur Im Eurich = im Mäurich!) stand ein Gehöft, von dem wiederholt Reste angetroffen wurden, besonders im unteren Teil der Ötisheimer Straße. Bei Anlage der Gartenstraße 1920 wurde ein Keller mit Zugangsrampe und zwei Steintischen aufgedeckt. Die N-Mauer konnte an der Straßenböschung erhalten bleiben. Das zugehörige Haus bestand aus Fachwerk. NF. I 81. 300 m NW traf man beim Verlegen der Gasleitung nahe dem Bahnwarthaus römische Keramik. NF. V 65.

„Unfern der Ziegelhütte wurden Grundmauern von römischen Gebäuden, nebst römischen Ziegeln“ nach der OAB. 211 schon in früherer Zeit aufgefunden. Die Ziegelhütte stand im Winkel von Erlenbach und Igelsbach am S-Hang W der Bahnhofstraße (Haus 36 u. 37). Da bei der Überbauung des Geländes in neuer Zeit nichts Römisches gefunden wurde, bezieht sich die Angabe vermutlich auf die Baureste in Flur Eurich (3).

4. August 1928 wurde der Erlenbach unterhalb der Gartenstraße gerade gerichtet. Beim Ausheben des neuen Bettes stieß man auf eine Masse römischer Ziegel und große Steine (Parz. 1603/2). Stelle einer Furt? NF. V 65.

5. Herbst 1929 wurden beim Ausheben einer Baugrube N der Enzberger Straße (gegenüber Haus 10a) eine SW-NO ziehende Mauer und am Straßenrand römischer Bauschutt angetroffen. 50 m SW von 4, in der Erlenbachniederung. NF. V 66.

6. Auf der O-Seite des Erlenbachs, 200 m SO von 3, wurden beim Bau des Bierkellers hinter der Wirtschaft zum Ochsen 1872 ein Kalkestrich und Bruchstücke von Amphoren gefunden. OAB. 211. An der W-Seite des Ochsen waren 1923 zwei einst holzverschaltete Keller angeschnitten. Hier überschritt die Enztastraße, von Pforzheim kommend, den Erlenbach, um weiter nach Illingen zu führen. Das Gehöft beim Ochsen mag eine Herberge gewesen sein. Auch beim Bau des Benzintank an der Straßenbiegung S des Ochsen, sowie 60 m O, nahe Haus Illinger Str. 4, sind Sigillaten und Ziegel gefunden worden (1928f.). NF. V 65.

7. 200 m SO vom Ochsen (6), vor Haus Enzstraße 13 stieß man beim Verlegen der Gasleitung 1929 auf römische Ziegel und Scherben. NF. V 65.

8. Auf der Halde S der Enz, oberhalb des heutigen Enzsteges, wurden 1907 bei einem Hausbau römische Scherben gefunden. Baureste nicht erwiesen. Fundb. 1907, 39.

9. Beim Bau der Gasleitung 1929 fanden sich vor Haus Schulstr. 1 in 1 m Tiefe viele römische Scherben, auch Sigillata, ebenso

10. 100 m weiter SW vor Haus Hofstr. 22. NF. V 65.

11. Römischer Töpferofen, 1903 bei der Peterskirche gefunden nach Mitteilung von San.Rat Dr. Reichmann. S. S. 141.

12. In Flur Boden 1,5 km SO, am Fuß des Talhanges 200 m S der Enz, ist auf einer Terrasse die Stelle des Wohngebäudes eines Gehöfts an einem Schutthügel in Parz. 5083/84 (N-Ende) erkennbar. Schon OAB. 211 genannt. Kleine Grabung 1898. Fundb. 1898, 5.

13. In den Frohnäckern 0,5 km SO vom Friedhof stößt man auf Grundmauern, Ziegel, Heizröhren. OAB. 122. In den Parz. 4676-4678, etwa 30 m N der Wiesengrenze am N-Rand der Enztalesohle, O-W ziehende Mauern.

*unvollständig
fast ganz
abgegeben*

14. Von den auf der Markung gelegenen römischen Siedlungen stammen die Bildwerke, die beim Abbruch der Peterskirche auf dem Friedhof und in einem ebenda aufgedeckten Alamannengrab sich fanden: Viereckterstein, ein Grabrelief und die Weihung eines Bezirksrats der Gaugemeinde von Baden-Baden (Teil I 136). H. S. 314, 568 und 315.

Mühlhausen a. N. OA. Stuttgart (bis 1923 OA. Cannstatt). 1. Auf der SO geneigten Flur „Unterm Nußbäumle“ 2 km NW erkennt man an Boden-erhöhungen und Bauschutt deutlich die Reste eines auf einem kleinen Rücken gelegenen römischen Gutshofs. Um 1785 stieß man auf Mauern. 1816 wurde auf Befehl von König Friedrich ein 18:45 m großes vielräumiges Gebäude freigelegt. Der Jahrhunderte alte Nußbaum wurde dieser Grabung geopfert, jedoch ein junger Nußbaum nachgepflanzt (in der Flurkarte eingetragen, heute nicht mehr bestehend). 60 m W wurde eine Mauer, vielleicht die Hof-mauer, auf 20 m verfolgt; weitere Gebäudereste gegen S und O. W. J. 1818, 101 mit Plan, darnach Abb. 62. Paret, Urg. 214. S. S. 42 und 96. Ansicht des Kellers Abb. 16 (Orig. in der Landesbibliothek). 150 m O der Geiftzen-brunnen, 300 m O der Weidenbrunnen.

2. 0,4 km S von 1 liegt die Flur „im untern Mäurach“. Sie hieß ver-mutlich einst „unterm Mäurach“, und Mäurach war die Stätte von 1, die erst in später Zeit (wohl 18. J.) nach dem Nußbaum benannt wurde.

3. 0,75 km WSW vom Viesenhäuser Hof, etwa 25 m N der dortigen Straßengabel, stieß man in den 1870/80er Jahren auf römischen Schutt. Paret, Urg. 214. Auch 0,4 km SW vom Hof traf man Ende 1931 römische Spuren.

4. W vom Ort, hinter dem Schloß, nennt Paulus (36) Grundreste römi-scher Gebäude.

Mühlheim a. D. OA. Tuttlingen. In Flur Altstadt (!, Sage von einer Stadt) 1,2 km N, wo der Wulfbach ins Donautal mündet, auf dem S gerich-teten Sporn zwischen Wulfbach und altem Donabett lag eine römische Sied-lung. Gräber s. S. 169. 1923 wurden bei Grabarbeiten W vom Friedhof (darin die romanische St. Galluskirche) Mauern, Scherben und ein Mühlstein gefunden. Mauern auch im Acker 100 m NW vom Friedhof an der Biegung des Mühlkanals. NF. II 28. S. S. 223.

Münchingen OA. Leonberg. 1. Dicht N vom Hof Mauer (der Name bezieht sich auf die römischen Baureste; im 12. Jahrh. Villula Mura genannt) 2 km W liegen am S-Hang beiderseits des Nippenburger Sträßchens Reste eines Gutshofs. S. S. 6. W vom Weg erkennt man am Schutt Lage und Umfang eines Gebäudes, O vom Weg einen Bau von etwa 30:30 m. OAB. 199, 947 Anm. 29.

2. Im Mauremer Feld 2,5 km WSW und 0,7 km SSW von Hof Mauer liegt oben am Hang römischer Bauschutt mit Scherben. OAB. 199 a. NF. V 78.

3. Am NO-Rand des Dorfes, auf der linken (SW) Seite des Netzbrunnen-tälchens, sind an zwei Stellen römische Baureste nachgewiesen

a) in Flur Hofstatt (!) in Parz. 4753—4756, heute Baumwiese, und

b) in Flur auf der Stiegel, 100 m SO der Hofstatt, in Parz. 4694—4696, beim Kellergraben von Haus 344, 292 und 234. Beide Bauten gehören zu einem einzigen Gehöft. OAB. 1. A. 83; 2. A. 199.

4. In Flur Eßlinger Weg, 0,5 km O zwischen der O führenden Straße und dem 150 m N davon ziehenden Wiesentälchen liegen in den Äckern gleich O vom Bahndamm Reste eines Gehöfts. In den 1880er Jahren sind Mauern ausgebrochen worden. Nordwärts, N vom Bach, entspringt der Netz-brunnen. OAB. 1. A. 83; 2. A. 199. Römische Scherben wurden auch 250 m NW beim Bau einer Fäkalgrube gefunden. Fundb. 1908, 71.

5. Im Gewinn Tiergarten, O-Ende der Flur „in den Löchern“, 2,5 km O zwischen Eßlinger Weg und Straße Zuffenhausen—Schwieberdingen zeigen sich nach Paulus auffallende Spuren eines römischen Wohnplatzes. Hier soll ein Ort gestanden sein (Fribolin). OAB. 1. A. 83; 2. A. 200. NF. V 78.